

**Karl Mönch:**

***Der Krötenschatz***

Den Rittersleuten in der alten Burg zu Obersiemau wurde einst an einem Sonntage ein Töchterchen geboren, das zu hoher Schönheit erwuchs, und weil es ein Sonntagskind war, vor allen anderen Leuten vieles voraus hatte. Denn ihm war alles hold, und vieles wurde ihm offenbar, was anderen stets verborgen blieb.

Als das Mädchen 12 Jahre alt geworden, ging es einstmals am Rande des tiefen Sumpfes, der die alte Burg zu Obersiemau rings umgab, und wollte Blumen pflücken. Es war aber am Tage der Sommersonnenwende zur Mittagsstunde und ein heißer Tag. Alle Leute pflegten im Hause der Mittagsruhe. So ging das Mägdlein mutterseelenallein am Teiche hin. Da kroch aus dem Wasser eine große, dicke Kröte und watschelte dem Mägdlein entgegen. Das fürchtete sich aber nicht und weil die Kröte so nass und schmutzig war, bückte es sich zu ihr herab, nahm sein weißes Taschentüchlein und wischte damit die Kröte sauber und trocken ab.

Darauf breitete es das Tüchlein, weil es nass geworden, gleich auf den Rasen am Wege, damit es die Sonne wieder trocknete. Währenddem aber watschelte die Kröte wieder an den Rand des Sumpfes, hüpfte mit einem großen Satze hinein, schwamm ein Stücklein weiter, tauchte bei einem hohlen Weidenbaume unter und blieb geraume Zeit unter Wasser. Darauf kam sie wieder herauf, trug ein goldenes Krönlein auf dem Kopfe und im Maul einen breiten goldenen Fingerring. Sie kroch mühsam auf das Land, watschelte zu dem weißen Tüchlein, das das ausgebreitet in der Sonne lag, und legte das goldene Krönlein und den goldenen Ring mitten darauf. Dann hüpfte die Kröte wieder in den Sumpf und kam nicht wieder.

Da merkte das Mägdlein, dass es die Krötenkönigin gewesen, die ihm Krönlein und Ring geschenkt, raffte das Tüchlein hurtig zusammen und brachte den Schatz seiner Mutter. Die gebot ihrem Kinde, dass es die Sache geheim halten solle, und verwahrte die goldenen Kleinode sorgsam auf in einem eisernen Kästchen mit kunstvollem Schlosse.

Einige Jahre vergingen in Glück und Frieden. Da kam ein großes Sterben ins Land. Auch die Jungfrau aus der Burg erkrankte. Schon am dritten Tage ihrer Krankheit musste sie sterben. Wie sie nun aufgebahrt und in ihrem Sarge lag, noch im Tode voll Schönheit, da holte die Mutter das eiserne Kästchen und legte es heimlich, dass es niemand gewahrte, ihren toten Kinde unter das Kopfkissen in den Sarg. So sind denn das goldene Krönlein und der goldene Ring mit begraben worden auf dem Haag, wo damals der Friedhof war.

Späterhin hat man es wohl erfahren, denn wie die Burgfrau erkrankte und im hitzigen Fieber lag, plauderte sie irren Sinnes alles aus, dass es ihre Wartefrau wohl hören konnte. Aber niemand getraute sich, den Krötenschatz wieder aus dem Sarge herauszuholen. Und so liegt er noch heute dort begraben bei dem Sonntagskind auf dem Haag.